

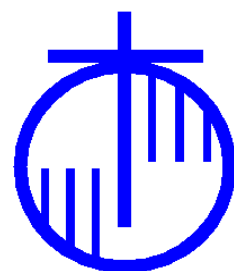


UNSERE GEMEINDE

Evangelische Mennoniten-Gemeinde Bern (Alttäufer)

www.mennoniten-bern.ch

NR. 181 Winterausgabe 2018



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Spezielle Anlässe	4
Infos aus dem Leitungskreis	5
Vom Kirchgemeindehaus Schosshalde zum Quartiertreff "Träffer"	6
Mitgliedschaften der Mennoniten-Gemeinde Bern	8
Gemeindeaufnahmen	9
Nabal, David und Abigail	12

Bildthema

Am 24. August wurde der Stationenweg mit einer öffentlichen Feier im Münster und anschliessender Begehung eröffnet. Impressionen rund um die Eröffnung.

Titelbild

Rednerpult im Grossen Saal des Kirchgemeindehauses Schosshalde oder dem "Träffer". Es steht da in Frieden, den auch der "Träffer" ausstrahlen soll.

Editorial

Sie fehlen mir bereits, das warme Licht und die goldenen Herbstfarben. Nach diesen wunderschönen Sonnentagen macht sich das graue Novemberwetter bemerkbar – und auch wenn es höchste Zeit ist, dass Regen fällt und es kalt wird, denke ich dennoch: Immer diese Veränderungen! Wir wissen aber, nach der Wintersaison, den kurzen Tagen und dem Jahresanfang, wird sich zuverlässig der Frühling wieder ankünden. Dieser stetige und zuverlässige Wechsel hat etwas Beruhigendes und Vertrautes an sich. Auch unsere Gemeinde ist nicht vor Veränderungen gefeit. Sei es ein Ortswechsel, sei es vertraute Leute gehen lassen, die etwas anderes suchen oder sei es das Abschiednehmen von langjährigen Mitgliedern, die nicht mehr aktiv teilnehmen können und mit ihrer Abwesenheit fehlen. Oft nicht einfach, meistens verbunden mit Schmerz, Angst, Trauer und Ungewissheit, die es auszuhalten gilt.

Die Gemeinde hat an der letzten ausserordentlichen Mitgliederversammlung ja gesagt zu einer neuen Klippe. Sie hat Vertrauen und Mut bewiesen und ihren Blick nach vorwärts gewandt. Es ergibt sich für uns die Gelegenheit, in einem Trägerverein mitzumachen, der uns in nächster Zeit ein Zuhause sichern kann und uns neue Erfahrungen ermöglicht. Wir haben eine lebendige, fröhliche Jugendgruppe, die sich engagieren will. Da treffen sich jeden Monat Leute über 60 Jahre, die austauschen, teilen, Neues lernen und verstehen wollen. Nun wird ab Januar 2019 ein Austausch im "Träffer" möglich mit unterschiedlichsten Menschen: Jung und alt, fremd und vertraut, benachteiligt oder privilegiert, musikalisch oder kulinarisch. Klar ist, diese Herausforderung wird uns brauchen, bereichern und lebendig halten. Es wird schwierige Momente geben, wo unser

Engagement und unsere Toleranz auf die Probe gestellt sein werden. Wir wissen nicht so genau, wer und was uns alles erwartet, aber wir wissen, dass viel an unserer Haltung liegt, wie sich das Zusammensein gestalten wird.

Mit Offenheit, Interesse an unsere MitmieterInnen herantreten, Freude zeigen, diesen Menschen zu begegnen und sie kennen zu lernen, wird das Zusammensein und Teilen einfacher werden lassen. *"Suchet das Wohl der Stadt und betet für sie, denn in ihrem Wohl wird euer Wohl liegen". (Jer 29,7)*

Über diesen Text haben wir vor ein paar Wochen eine Predigt gehört und es schien mir wie auf unsere Verhältnisse abgestimmt. Da ist das Volk Israel in der unbequemen Situation im nicht selbstgewählten Exil und bekommt die Weisung Jeremias, sich darauf einzulassen und das Beste daraus zu machen. Es wagen, das Wohl der anderen zu suchen und sich dafür einzusetzen, wird es ermöglichen, dass wir uns selber wohlfühlen und zuhause sein können.

Vielleicht ist es wirklich eine moderne Form von Kirche, die unter einem Dach Tanz, Logopädie, Chor für Behinderte, Kinderbetreuung, Mittagstisch von Tamilen, Gebet und Gottesdienst vereint. So sind wir nicht weltfremd, sondern es lässt uns mitten im Geschehen zu Playern werden, die gemeinsam für Frieden, Gerechtigkeit und Liebe eintreten. Dazu müssen wir nicht missionieren oder auf Bekehrung der anderen drängen, sondern uns treu bleiben, das Gute wollen und Vertrauen auf das Wirken und die Weisheit Gottes haben. Und ich bin überzeugt, dass wir viel lernen werden dabei.

Es wird immer wieder Veränderungen geben. Mit der nötigen Gelassenheit und der gegenseitigen Unterstützung verlieren sie das Bedrohliche und werden hoffentlich zu einem Gewinn. Lassen wir uns darauf ein und helfen wir einander!

"Menschen, die aus der Hoffnung leben, sehen weiter. Menschen, die aus der Liebe leben, sehen tiefer. Menschen die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht!" (L. Zenetti)

Kathy Gerber

Spezielle Anlässe

Samstag, 26. Januar 2019: Einweihungsfest / Quartierfest Träffer (Schosshalde)

Am 1. Januar 2019 wird aus dem Kirchgemeindehaus Schosshalde der Träffer. Ab Neujahr ist der Trägerverein Quartiertreff Schosshalde der Mieter des Hauses, die Ankermieter beziehen ihre Räume. Das wird gefeiert mit einem Quartierfest, mit Angeboten für Kinder und Erwachsene, aus dem Quartier und für andere. Flohmarkt, Spiele, Tanzen, Kaffee und Kuchen und vieles mehr. Ab 14 Uhr.



Sonntag, 27. Januar 2019: Ökumenischer Gottesdienst im Münster

Seit einigen Jahren nehmen wir als Mennoniten-Gemeinde Bern am ökumenischen Gottesdienst im Münster zur Woche der Einheit der Christen teil. Im kommenden Jahr sind wir eingeladen, die Abendmahlsliturgie zu gestalten.

Samstag, 23. Februar 2019: Retraite Älteste, Diakone und Diakoninnen, Leitungskreis

Viele Menschen gestalten unsere Gemeinde zusammen. Älteste, Diakoninnen und der Leitungskreis treffen sich einmal im Jahr zu einer Retraite. Ein Austausch über Vergangenes und Gegenwärtiges und wo welche Wege wir in die Zukunft beschreiten wollen.

2./3. März 2019: JUWEL

Das Jugend-Weekend-Langnau ist ein Anlass der Mennonitischen Jugendkommission für Teenager und Jugendliche. Informationen folgen unter www.mjks.ch.

Freitag, 15. März 2019: Mitgliederversammlung der Mennoniten-Gemeinde Bern

Die jährliche Mitgliederversammlung ist ein wichtiger Termin für Austausch und Entscheidungen, die unser Gemeindeleben betreffen. Im Träffer (Schosshalde) auf 19:30 Uhr.

Samstag, 16. März 2019: KMS Delegierten- versammlung (Schänzli, MuttENZ)

Die Frühjahrsdelegiertenversammlung trifft sich in der Evangelischen Mennonitengemeinde Schänzli in MuttENZ.

Sonntag, 23. Juni 2019: Sommerparty der MJKS

Sonntag, 28. Juli 2019: Treffen im Geisskirchli

Die Konferenz der Mennoniten der Schweiz und die Mennonitengemeinde Sonnenberg feiern ab 10 Uhr einen Gottesdienst an einem der historischen Versammlungsorte der Täufer.

24. / 25. August 2019: Gemeinde-Wochenende auf dem Bienenberg

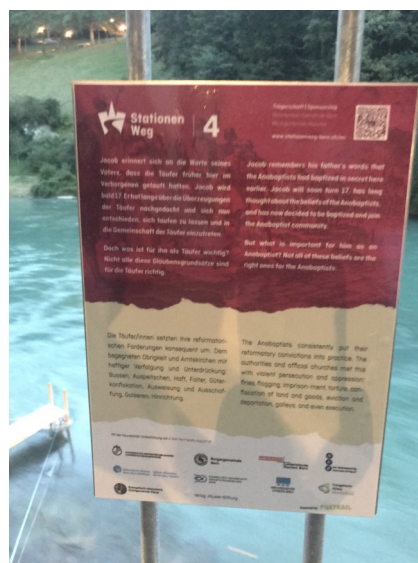
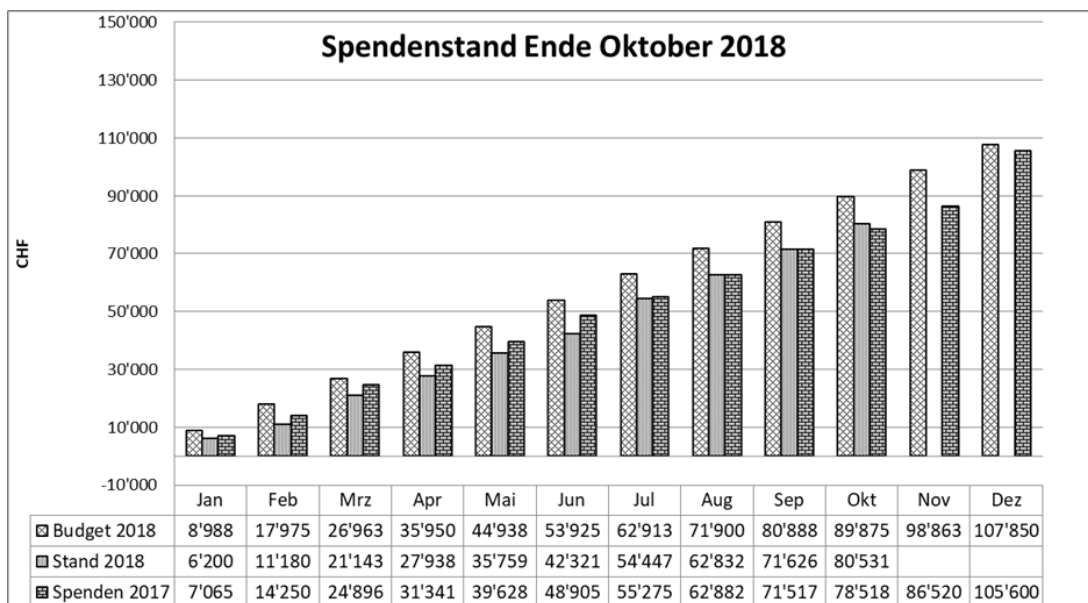
Unser Gemeinde-Wochenende wird dieses Jahr von der Jugendgruppe Bern mitgestaltet. Unbedingt reservieren!



Infos aus dem Leitungskreis

Spendenbarometer

Im ersten Halbjahr verhielten sich die Spenden zögerlich, entwickeln sich je älter das Jahr wird besser. Hoffentlich hält der Trend an für all die Projekte rund um den "Träffer".



Vom Kirchgemeindehaus Schosshalde zum Quartiertreff "Träffer"



(JuB) Am 27. August 2018 haben wir die Gründung des Trägervereins Quartiertreff Schosshalde gefeiert. Ein kleines Fest der Begegnungen, das Freude machte auf das gemeinsame Projekt, das nun vor uns liegt und in vielen grossen und kleinen Schritten umgesetzt wird.

Träffer – Ein neuer Name

Das Kirchgemeindehaus Schosshalde heisst in Zukunft "Träffer". Ein Glückstreff, dass wir uns mit so vielen Menschen gefunden haben, die in diesem Projekt zusammenarbeiten. Ein Volltreffer hoffentlich, wenn das Haus zum Zentrum fürs Zusammenleben der Menschen in diesem Quartier wird. Vor allem aber: Ein Haus, um sich zu treffen. Man kann die Assoziationen mit dem Namen beliebig weiterspinnen. Für mich bedeutet der Name auch: Wir wollen als Gemeinde Teil sein dieser Kultur des Treffens. Dazu gehört Gastfreundschaft, aber es geht darüber hinaus. Wenn so viele unterschiedliche Angebote unter dem gleichen Dach stattfinden, dann sind wir alle Gäste und Gastgeber gleichzeitig, wir begegnen uns in einem Raum, der keinem allein gehört und wo doch alle etwas zuhause sind. Wie das geht, müssen wir noch entdecken.

Der Vorstand arbeitet intensiv an der Umsetzung, dass aus dem Kirchgemeindehaus der Träffer wird. Wie verteilen wir die Stauräume so, dass alle zu ihren Sachen kommen, wenn sie es brauchen und diese den anderen nicht im Wege stehen? Zu welchen Bedingungen wird der Grosse Saal für Einzelnutzungen vermietet? Wer übernimmt die Aufgaben der Hauswartung? Die beiden Ko-Präsidentinnen, Renate Müller und Karin Rüfenacht, arbeiten sehr intensiv, damit am 1. Januar 2019 alles für die Übernahme bereit ist. Das Foyer wird die wichtigste Begegnungs-

fläche sein. Hier wird ein Quartiercafé entstehen. Der Vorstand ist noch auf der Suche nach Personen, die sich dieser Aufgabe annehmen. Es soll einladend und doch einfach sein.

Einweihungsfest 26. Januar 2019

Am Samstag 26. Januar feiern wir die Eröffnung des "Träffer" mit einem Quartierfest. Ab 14 Uhr bis ca. 18 Uhr oder auch länger gibt es einen Flohmarkt, verschiedene Schnupperangebote, um die Gruppen im Haus kennenzulernen und was man mit ihnen erleben kann. Bewegung, Spiele, Musik, Geschichten hören, zusammen Kaffee trinken und Kuchen geniessen und vieles mehr. Auch die Mennoniten-Gemeinde Bern wird mit einigen Angeboten präsent sein. Weitere Informationen folgen.

Organigramm

Wie geht das eigentlich alles zusammen? Wer ist wofür zuständig? Das folgende Organigramm zeigt die Struktur des Vereins.





Organigramm Trägerverein Quartiertreff Schosshalde

Der Vorstand untersteht der Mitgliederversammlung des Trägervereins. Er verwaltet zum einen die Ankermieter und ist Anlaufstelle für alle Fragen, die mit den permanenten Mieten der Räume zu tun haben. Er schliesst auch die Verträge mit ihnen ab. Die Mennoniten-Gemeinde ist darin mit zwei Personen vertreten (Elsbeth Zürcher und Jürg Bräker). Der Vorstand entscheidet auch über Einzelvermietungen des Grossen Saals, der einzige Raum, der nicht permanent an einen Ankermieter vergeben wird. Katharina Hower verwaltet diese Vermietungen. Weiter betreibt der Vorstand ein Quartierbüro und organisiert die Wartung des Hauses. Wenn dann noch Zeit und Energie bleibt – und das wird so sein, wenn das Projekt einmal läuft – organisiert der Vorstand auch noch Events des gesamten Vereins, zum Beispiel ein Quartierfest, in das sowohl die Mitglieder des Vereins wie die Ankermieter einbezogen sind.

Die Ankermieter sind direkte Mitglieder des Trägervereins und tragen mit ihren fixen Mietbeiträgen den Verein. Zurzeit gehören 8 Ankermieter dem Verein an:

- Spielgruppe Bollobo
- Quartierkaffee
- Bewegungszeit
- Mennoniten-Gemeinde
- Mittagstisch
- Musiktherapie
- Insieme Chor
- Italienisch
- weitere

Mitgliedschaften der Mennoniten-Gemeinde Bern

Mitgliedschaften

(JuB) In den letzten Jahren hat sich die Mennoniten-Gemeinde Bern mit verschiedenen Gruppen vernetzt, andere Mitgliedschaften bestehen schon länger. Da kann man schon mal den Überblick verlieren. Und all die Abkürzungen...! Hier ein Überblick.

Mennonitisch:

Die Mennoniten-Gemeinde Bern gehört zur Konferenz der Mennoniten der Schweiz KMS, ein Verband, der zurzeit 13 Gemeinden umfasst.

Über die Konferenz sind wir indirekt in weiteren Verbänden Mitglied, u.a.:

- der Mennonitischen Weltkonferenz MWK
- dem Bildungszentrum Bienenberg
- der Schweizerisch Mennonitischen Mission SMM
- nicht-mennonitischen Gruppen: dem Verband Freikirchen und Gemeinden VFG (Freikirchen Schweiz), dem Réseau Evangélique RES, dem Verein Kirche und Umwelt Oeku, der Action Chrétienne contre la Torture ACAT.

Als Einzelgemeinde gehören wir weiter zu:

- Trägerverein Quartiertreff Schosshalde "Träffer"
- Arbeitsgemeinschaft der Kirchen in der Region Bern AKiB
- Arbeitsgemeinschaft der Kirchen im Kanton Bern (Gaststatus) AKB
- ACAT
- Kirche im Haus der Religionen, Bern
- Schutzfaktor M / Allianz der Zivilgesellschaft
- weiter gehören wir zur Gruppe von Kirchen in der Altstadt Berns, die zum Sonntag in der Einheitswoche der Christen einen ökumenischen Gottesdienst feiern

AKiB

In der UG werden wir in nächster Zeit einige dieser Gruppen, Konferenzen und Vereine vorstellen. Wir beginnen mit der AKiB.

Die Arbeitsgemeinschaft der Kirchen in der Region Bern besteht seit 1982 als ein Verein, der die Zusammenarbeit von Christinnen und Christen in Bern fördert. Anfänglich umfasste sie Kirchen und Gemeinschaften der Stadt Bern, ab 2008 wurde der Kreis auf die Region Bern ausgeweitet. Heute umfasst die AKiB 32 Mitglieder:

- Anglikanische Kirche St. Ursula Bern
- Baptistengemeinde Bern
- BewegungPlus Bern
- Christkatholische Kirche Bern
- Evangelisch-lutherische Kirche Bern
- Evangelisch-methodistische Kirche Bern
- Evangelisch-reformierte Gesamtkirche Bern sowie 18 ev.-ref. Kirchgemeinden aus der Region Bern
- Evangelische Mennoniten-Gemeinde Bern
- Heilsarmee Bern
- Herrnhuter Sozietät Bern
- Römisch-katholische Gesamtkirchengemeinde Bern und Umgebung
- Russisch-orthodoxe Kirche Bern
- Serbisch-Orthodoxe Kirche Bern
- Vineyard Bern

Die AKiB führt selbst Projekte durch und unterstützt finanziell Projekte und Institutionen, die einen kirchlichen Auftrag im Interesse der Region Bern wahrnehmen. Ein Grossteil dieser Projekte liegt im diakonischen Bereich. In der Gemeinschaft werden Projekte möglich, die eine einzelne Kirche nicht alleine verwirklichen könnte:

- Albatros: Betreutes Wohnen für Drogenkonsumierende
- Der Aufenthaltsraum an der Postgasse 35 für Arbeits- und Obdachlose, Alleinstehende und andere Menschen am Rande der Gesellschaft. Sie finden dort Geborgenheit, Gespräche, Verständnis und bescheidene Verpflegung.
- Hiphop Center: ein subkulturorientiertes Jugendzentrum

- Kirchliche Passantenhilfe Bern und Sozialberatung der Heilsarmee: Eine Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Lebenslagen und Notsituationen.
- Nacht der Religionen: Kirchen und Religionsgemeinschaften laden die Bevölkerung gastfreundlich ein und ermöglichen Begegnungen.
- Seelsorge im Regionalgefängnis
- Sozialarbeit im Regionalgefängnis
- Telebibel Basel-Bern
- Zentrum5 setzt sich ein für ein solidarisches, respektvolles und friedliches Zusammenleben von Migrantinnen und Migranten und Schweizerinnen und Schweizern.

Diese Projekte sind unterschiedlich gross. Einige haben eine eigenständige Betriebsleitung, werden zum Teil auch von der öffentlichen Hand finanziell unterstützt, andere werden direkter von der AKiB geführt.

Über diese Plattform ist die Mennoniten-Gemeinde Bern also mit diversen Tätigkeiten der Kirchen im öffentlichen Raum verknüpft. Sie ermöglicht Begegnung mit anderen Kirchen.

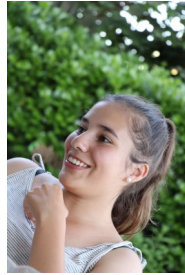
Ausführliche Informationen zur AKiB sind unter www.refbern.ch zu finden ("Was wir unterstützen")

Gemeinde-Aufnahmen

Am Taufgottesdienst vom 12. August 2018 haben sich Lora Gyger, Loris Wenziker, Pascal Häring und Lukas Häring in die Gemeinde aufnehmen lassen. Zeit, diese Jugendlichen anhand von ein paar Fragen etwas anders kennen zu lernen.

Lora

Dein Lieblingsessen?
Couscous mit Ratatouille.



Deine Lieblingsmusik?

Von "Nemo" bis "Trude Herr" ziemlich alles.

Wie verbringst du deine Freizeit?

Singend :-)

Wie sieht deine (berufliche) Zukunft aus?

Momentan bin ich im ersten Lehrjahr als Fachfrau Betreuung Kinder. Danach könnte ich mir vorstellen, das Studium zur Sozialpädagogin zu machen.

Was würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen?

Ein Sprechpartner, gute Bücher und etwas, das Musik macht.

Wenn du dir einen Wunsch erfüllen könntest, was würdest du dir wünschen und warum?

Ein Ferienhaus im Süden, damit wir immer einen Grund haben, im Warmen Ferien zu machen.

Was wünschst du dir für die Menschheit?

Dass jeder jeden so annehmen kann, wie er ist.

Was bedeutet dir glauben?

Für mich ist der Glaube ein Rückzugsort, bei dem ich weiss, dass er immer hinter mir steht.

Was gefällt mir an der Gemeinde am besten?

Die Gemeinschaft! Geht es jemandem nicht so gut oder wenn jemand ein Problem hat, schaut jeder zu ihm, fragt nach wie es geht und unterstützt die Person dort, wo es möglich ist.

Ein spezielles Highlight, das du mit/in der Gemeinde erlebt hast?

Das Singen an der MERKK und im Münster. Der Ausflug nach Hamburg.

Was wünschst du dir für unsere Gemeinde?

Neuer Aufschwung durch den "Träffer".

Loris



Dein Lieblingsessen?
Lasagne.

Deine Lieblingsmusik?
Pop und Worship. Zwischendurch darf es auch mal einen Rap sein. Beispiele für Künstler: "Ed Sheeran", "Wincent Weiss".

Wie verbringst du deine Freizeit?
Meine Hobbys sind Schlagzeug und Vibraphon spielen sowie Jungscharleiter sein.

Wie sieht deine (berufliche) Zukunft aus?
Meine (berufliche) Zukunft ist momentan etwas ungewiss, da ich festgestellt habe, dass ich die Lehre als FaBeK (Kleinkindererzieher) nicht machen möchte. Was ich ab nächstem August machen werde, ist momentan noch unklar. Jedoch werde ich wahrscheinlich eine Lehre als Sanitär machen oder ans Gymnasium gehen und nachher an der PH auf dem Lehramt studieren. In ferner Zukunft wär Polizist wahrscheinlich auch ein Beruf, welcher ich mal erlernen möchte.

Was würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen?
Ich denke vielen von euch ist schon irgendeinmal die Frage "Was würdest du auf eine Einsame Insel mitnehmen?" gestellt worden. Mir auch, wie genau in diesem Text, jedoch hat sich meine Antwort seit mir das letzte Mal die Frage gestellt wurde, ein wenig geändert. So habe ich damals an die überlebensnotwendigen Dinge gedacht, wie Wasser, Unterstand, Essen und noch vieles mehr. Jedoch habe ich einen für mich wichtigen Punkt vergessen mitzunehmen, nämlich soziale Kontakte wie Kollegen oder Familie oder einfach schon nur einen Hund. Denn wer sagt, dass es auf dieser Insel immer noch einsam sein muss, wenn man angekommen ist?

Wenn du dir einen Wunsch erfüllen könntest, was würdest du dir wünschen und warum?

Dann würde ich mir nichts Materielles sondern etwas Psychisches wünschen, nämlich immer glücklich zu sein. Denn wenn ich mir etwas Materielles wünschen würde, wäre das nichts, um nur in irgendeiner Weise glücklich zu sein?

Was wünschst du dir für die Menschheit?

Was wäre hier nicht naheliegender als einfach "Frieden" zu sagen? Jedoch würde ich mir für die Menschheit nicht "nur" Frieden, sondern das "Gesamtpaket" wünschen. Nämlich, dass Ausbeutung, Ausnutzung und Hungern sowie Neid und Hass nicht mehr vorkommen. An diesem Punkt würde es noch vieles mehr zu ergänzen geben, aber was zu diesem "Gesamtpaket" sonst noch alles dazugehört, darf jeder sich selbst noch ergänzen.

Was bedeutet dir glauben?

Was einem der Glaube bedeutet ist für Anfänger wie mich nach meiner Meinung schwierig auf Papier zu bringen, da es in gewisser Weise auch etwas Spirituelles und Intellektuelles ist. Jedoch ist hier mein Versuch:

Meinen Glauben nimmt ein sehr zentraler Platz in meinem Leben ein. Ich darf ihn an vielen Orten wie in unserer Gemeinde, in der JGB, in der Jungschar oder auch in meinem Freundeskreis ausleben und erleben. Der Glaube ist für mich deshalb eigentlich ein Fundament in meinem Leben, auf dem man etwas erleben und erbauen kann. Es ist etwas, das ich "glaube", was heisst, dass nicht bewiesen ist, dass es Gott, Jesus, den Heiligen Geist gibt oder gab, sondern, dass ich der festen Überzeugung davon bin.

Was gefällt mir an der Gemeinde am besten?

Besonders gefällt mir, dass wir uns alle kennen uns austauschen dürfen und einen starken Zusammenhalt haben.

Dies würde mir in einer grossen Gemeinde mit mehreren hundert Mitglieder eindeutig fehlen. Auch gefällt mir, wie wir mit neuen Ideen und Vorschlägen umgehen. Diese werden bei uns thematisiert und besprochen und nicht nur aussen vor gelassen.

Ein spezielles Highlight, das du mit/in der Gemeinde erlebt hast?
Was ich von unserer Gemeinde nie vergessen werde ist natürlich die Ferienwoche mit der JGB in Hamburg. Doch auch die Gemeindegewochenenden wie in Adelboden oder die MERK 2018 sind schöne Erinnerungen für mich.

Was wünschst du dir für unsere Gemeinde?
Was ich unserer Gemeinde wünsche ist eine langfristige Bleibe in der Schosshalde und dass wir dort viele neue und schöne Erfahrungen sammeln und machen dürfen.

Pascal



Dein Lieblingssessen?
Ein schön saftiges Stück Fleisch mit "café du paris".

Deine Lieblingsmusik?
Ich höre momentan gerade am liebsten den Song "let it be" von "labrinth". Doch mein Lieblingssong ändert sich ständig.

Wie verbringst du deine Freizeit?
Ich spiele regelmässig Unihockey und bin nicht abgeneigt bei Computerspielen.

Wie sieht deine (berufliche) Zukunft aus?
Meinen Beruf als Elektroinstallateur, den ich aktuell erlerne, finde ich sehr gut. Doch ich weiss, dass ich nicht auf diesem Beruf bleiben möchte. Denn ich möchte mein Leben, das ich geschenkt bekommen habe, vielseitig gestalten um Vieles erleben zu können. Ich weiss noch nicht zu 100% wohin es mich treibt, aber ich habe sehr grosses Interesse an einer Geschäftsgründung oder Forschung.

Was würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen?
Ein Satellitentelefon, ein Zelt, ein Liegestuhl, Bücher und einen MP3-Player mit Kopfhörer zum Musikhören.

Wenn du dir einen Wunsch erfüllen könntest, was würdest du dir wünschen und warum?
Dass die Menschheit sich nicht nach Profit sehnt, sondern nach Wissen.

Was wünschst du dir für die Menschheit?
Das man nicht alles kritisiert, was man nicht für gut empfindet, andere aber schon. Jeder Mensch ist anders, achtet euch mal auf euch selbst!

Was bedeutet dir glauben?
Der Glaube ist für mich wie ein Seil, das nicht reissen kann. Wenn man die Hoffnung fast verloren hat und alle anderen Bänder gerissen sind kann ich mich am Glauben wieder aufbauen.

Was gefällt mir an der Gemeinde am besten?
Es ist ein Miteinander in unserer Gemeinde, das uns alle verbindet und vertrauen gibt.

Ein spezielles Highlight, das du mit/in der Gemeinde erlebt hast?
Die Hamburgreise mit der Jugendgruppe oder Touren, die wir unternommen haben.

Was wünschst du dir für unsere Gemeinde?
Dass der schöne Zusammenhalt in der Gemeinde bestehend bleibt.

Lukas



Dein Lieblessen?
Pilz Risotto.

Deine Lieblingsmusik?
Elektro.

Wie verbringst du deine Freizeit?
Mit meinen Freunden, Sport und Lesen.

Wie sieht deine (berufliche) Zukunft aus?
Ich werde das machen, was mir am besten gefällt.

Was würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen?
Feuer, Buch zum Überleben in der Wildnis, Essen.

Wenn du dir einen Wunsch erfüllen könntest, was würdest du dir wünschen und warum?
Ich würde jedem Menschen auf der Erde das geben, was er am meisten möchte. Ich gebe lieber, als zu nehmen.

Was wünschst du dir für die Menschheit?
Frieden und Akzeptanz.

Was bedeutet dir glauben?
Weisheit der Menschheit.

Was gefällt dir an unserer Gemeinde besonders?
Die Offenheit und die Hilfsbereitschaft.

Ein spezielles Highlight, das du mit/in der Gemeinde erlebt hast?
Die ganze Vorbereitung und schlussendlich die Reise nach Hamburg.

Was wünschst du dir für unsere Gemeinde?
Ungehemmt in die Zukunft schauen zu können.

Nabal, David und Abigail

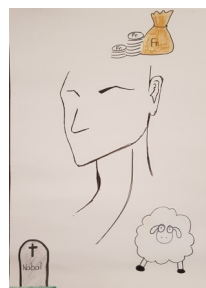
(JuB, Bilder JaG und LoG) Danken, Umkehren, und sich vor Gott wissen – Eine Friedensgeschichte zum Dank-, Buss- und Betttag aus 1. Samuel 25.

Darf ich vorstellen? **David!**



Der zukünftige König Israels, ein unerschrockener Kriegerheld, der sich schon in jungen Jahren Ruhm erworben hat. Die Leute sagen: "Der kommt nach Gottes Herzen". Aber im Moment ist er auf der Flucht vor dem jetzigen König, Saul. In unserer Geschichte ist er im Karmel Gebiet unterwegs, zusammen mit den Männern, die ihm zugefallen sind.

Nabal!



Ein reicher Grossgrundbesitzer, mit so vielen Schafen und Ziegen, dass er selbst kaum mehr den Überblick hat. Sein Name sagt, er sei ein Narr, hart und ohne viel Verstand. Diesen Namen haben ihm wohl kaum seine Eltern bei der Geburt gegeben, das ist eher ein Ruf, den er sich im Laufe seines Lebens erworben hat. Seine Hirten weiden seine Herden im Karmel, also da, wo

auch David mit seiner Truppe unterwegs ist.

Und **Abigail!**



Die Frau Nabals. Eine kluge, schöne Frau und wahrscheinlich führt sie auch die Wirtschaft in diesem Grossbetrieb.

Die Geschichte dieser Drei erzählt uns von Dankbarkeit, von Busse und Umkehr, und irgendwie auch von Gebet. Vor allem ist es aber eine Geschichte einer Friedensstifterin.

David und seine Männer könnten eine Bedrohung für Nabal und seine Herden sein. Eine marodierende Truppe, niemandem so recht verantwortlich, ein Outlaw, das hat was von "Wildem Westen". Von irgendwas muss er ja leben. Aber statt zu rauben, übernimmt er in dem Gebiet eine Art Wächterdienst. Er schaut, dass sich niemand an Nabals Herden vergreift, gibt Schutz vor wilden Tieren und auch vor Leuten, die im weitläufigen Gebiet des Karmels schon mal ein paar Schafe verschwinden lassen könnten. Er tut das, was er auch als König tun wird: Er schaut, dass die Leute in diesem Land gut leben können, sicher, aber auch in gutem Einvernehmen untereinander. Nur: Das ist ja noch nicht "sein Land." Weder Nabal noch dessen Hirten beauftragen ihn mit diesem Wachdienst. Ist das einer, der einem einen guten Dienst erweist, oder einer, der sich schon als König aufspielt? Die Situation ist weniger eindeutig als David sie später darstellt.

Nabal feiert Erntedankfest. Er holt seine Schafe vom Karmel herab und lässt sie scheren. Da wird gefeiert und sogar Nabal merkt, dass der Ertrag besser geworden ist. Anders als in anderen Jahren ist gar nichts abhanden gekommen. Er lässt es sich und seinen Leuten gut gehen, sie haben gute Arbeit geleistet. Da klopfen auch Davids Männer an die Tür. David hat sie geschickt, sie sollen Nabal Gottes Segen bringen, dem Haus Frieden

wünschen. Sie erwähnen, dass sie Nabals Herden beschützt hatten und bitten: *"Bitte gib deinen Sklaven und deinem Sohn Davids, was du gerade zur Hand hast."* Eine angebrachte Bitte, es ist ja auch ihr Verdienst, dass Nabals nichts weggekommen ist. Aber Moment: *"Deine Sklaven? Dein Sohn?"* Nabal ist nicht blöd: Hat er je darum gebeten, dass man seine Herden schützt? Sieht sich David etwa schon als Herrscher über dieses Gebiet? Es knistert in der Luft.

Nabal will davon nichts wissen: *"Wer ist David? Heutzutage gibt es viele Sklaven, die ihren Herren davonlaufen."* Er jagt die Männer davon.

Nabal hält Erntedank. Aber er schaut nicht hin, wem er verdankt, dass es ihm gut geht. Ja, es ist richtig, dass wir Gott danken für die guten Gaben unseres Lebens. Wenn wir als Land daran denken, dass wir es nicht allein uns selbst verdanken, wenn es so gut läuft. Ja, ich bin dankbar für all die Menschen in unserem Land, die sich täglich ohne viel Aufhebens einfach darum bemühen, dass es eine gute Welt ist. Es sind viele, die über ihren Tellerrand hinausschauen, ohne zu rechnen, ob es sich am Schluss für sie lohnt.

Aber was uns gutes Leben ermöglicht, nimmt seinen Weg auch durch viele andere Hände. Dankbarkeit wird schal und gar vergiftet, wenn sie diese nicht auch in den Blick nimmt. Menschen, die sehr teuer für unser gutes Leben bezahlen. Minenarbeiter im Kongo und Sojabauern in Südamerika. Angenehme Baumwolle wird mit grossem Wasserverbrauch bezahlt. Dankbarkeit verpflichtet zu Gerechtigkeit. Wenn wir innehalten und darauf blicken, wem wir unser Leben verdanken, dann verbindet sich Dankbarkeit sehr rasch mit Verantwortung, oder sie wird falsch. Nabal der Tor stellt seine Ohren auf taub, verschliesst seine Türen und will nichts von Verantwortung wissen.

Jetzt brennen **David** die Sicherungen durch. Plötzlich geht es nicht mehr um angemessenen Lohn, sondern um Rache, dass einem Gutes mit Bösem vergolten wurde. Wenn David zum zweiten Mal an Nabals Tür klopft, kommt er nicht mehr als Bittsteller, sondern mit Schwertern. "Ich schwöre, nichts von dem, was Nabal gehört, lasse ich übrig bis am Morgen, keinen von diesen, die an die Wand pissen." Plötzlich sind die Männer Nabals nicht mehr die Partner, mit denen man zusammenarbeitet, sondern verächtliches halbstarke Pack, das er aus Rache abschlachten will, einfach, weil sie zu Nabal gehören. David ist beleidigt, und auch er schaut nicht mehr hin, ob gerecht ist, was er tut

Abigail war nicht da, als Davids Männer an Nabals Tür klopfen. Die Männer Nabals berichten ihr, was droht. Und sie zögert keinen Augenblick. Sie lädt Gaben auf die Lasttiere, die tatsächlich eine ganze Armee verköstigen könnten, und zieht David entgegen. Sie trifft auf David, der schon seine Muskeln spielen lässt und bewaffnet unterwegs ist. Und hier erhalten wir Einblick in ein Musterbeispiel, wie diese Frau den Konflikt deeskaliert.

Sie schildert zuerst die Situation aus ihrer Sicht und bietet David eine alternative Sichtweise an. "Mein Herr kümmere sich doch nicht um diesen ruchlosen Mann, um Nabal! Denn wie sein Name lautet, so ist er: Sein Name ist Nabal, und er ist voller Torheit. Ich aber, deine Magd, habe die Männer meines Herrn (sie meint David) nicht gesehen." David hatte sich an die falsche Adresse gewandt, nicht Nabal, sondern Abigail ist zuständig für die wirtschaftlichen Angelegenheiten, von denen ihr Mann leider nichts versteht. Sie akzeptiert Davids Ansprüche, aber mit ihrer eigenständigen Sichtweise ordnet sie sich ihm keineswegs unter.

David hält also erst mal an und merkt: Da muss ich nochmals über die Bücher. Abigail schafft es, einen Fuss in die Tür zu kriegen, die rollende Wut aufzuhalten. Jetzt kann sie ihr eigentliches Anliegen bringen.

"Vergib doch das Vergehen deiner Magd, denn der Ewige wird meinem Herrn (David) gewiss ein Haus gründen, das Bestand hat, da mein Herr die Kriege des Ewigen führt. Und es soll an dir nichts Böses gefunden

Mensch, um dich zu verfolgen und dir nach dem Leben zu trachten, so möge das Leben meines Herrn verwahrt sein im Verwahrungsbeutel der Lebenden beim Ewigen, deinem Gott. Das Leben deiner Feinde aber schleudere er fort mit der Schleuderpfanne! Und wenn der Ewige für meinen Herrn all das Gute tut, das er dich zum Fürsten über Israel bestimmt, so wird mein Herr nicht darüber stolpern, und mein Herr muss sich nicht vorwerfen, grundlos Blut vergossen und sich selbst geholfen zu haben." 1. Sam 25, 24-31

Was für ein Tanz über dem Abgrund! Wie auf einem Grat, auf dem sie auf beide Seiten abstürzen könnte, schreitet Abigail auf das Ziel zu:

- Nachdem sie geklärt hat, dass eigentlich sie selbst schuld ist, bittet sie um Vergebung ... damit aber verschiebt sie die Ursache des Konflikts, die nun viel geringer ist als die Brückierung, die David durch Nabal erfahren hat. Sie fragt David: *"Ist denn deine Wut wirklich gerechtfertigt: Nur weil ich euch nicht gesehen haben, willst du all die Männer abschlachten?"*
- In diesem Moment der Einsicht könnte David sein Gesicht verlieren. Er hat aus Unwissenheit überreagiert. Und so geht sie rasch über in einen Segenswunsch. Sie anerkennt Davids Bestimmung und wünscht ihm, dass seine Dynastie Bestand haben möge. Sie schafft seiner Würde sofort wieder sicheren Boden.

- Damit aber lenkt sie David zurück auf das Vertrauen, mit dem er seinen Weg begonnen hat: Dass es Gottes Sache ist, mit Davids Feinden fertig zu werden, und er sich nicht mit eigener Hand zum Recht verhelfen muss.
"Vertraust denn nicht mehr darauf, dass dein Weg in Gottes Hand ist, David?"
- Im nächsten Schritt sehe ich, dass es Abigail nicht nur darum geht, ihr Haus zu beschützen. Sie könnte sagen: *"Komm, lass gut sein, du hast ja jetzt, was du verlangtest, wir sind quitt. Dumm gelaufen, dass du an Nabal geraten bist statt an mich. Aber spiel jetzt nicht weiter den Beleidigten, schliesslich haben wir dich ja nicht gebeten, dich in unser Angelegenheiten einzumischen."* Auch das wäre eine Darstellung ihres Standpunkts. David wäre vielleicht in die Berge zurück, aber immer noch mit der Wut im Bauch auf diesen Nabal.
- Die Weisheit Abigail zeigt sich aber darin, dass sie David wirklich zur Besinnung bringt. Ihre Intervention ist auch in seinem Interesse. Durch seine Wut gefährdet er sich selbst. Sie sagt ihm: *"Wenn du jetzt dir selber hilfst, wirst du mit grosser Wahrscheinlichkeit unschuldiges Blut vergiessen. Da wirst du darüber stolpern, wenn du König wirst, das wird dir im Weg stehen, du wirst nicht der König sein können, der du eigentlich sein möchtest. Du bist im Begriff, dich selbst zu zerstören."*

David erschrickt über sich selbst. Was ist da bloss in ihn gefahren, dass er sich so hinreissen liess? Hat er übersehen, dass auch Nabal und seine Männer Gesegnete Gottes sind? Ist es ihm einfach zu viel geworden, dass er von allen Seiten bedrängt wird und man ihm dann nicht mal Dank erweist für den guten Dienst? Oder ist er schon ein so mächtiger Kriegsherr geworden, dass er denkt, er dürfe sich nun alles nehmen, wenn er denkt, es stehe ihm zu? Was hat ihm so die Sicht verengt, dass er übersehen hat, welche Folgen diese Abschlachterei für ihn gehabt hätte?

David kehrt nicht nur um auf seinem Weg, er kehrt in die Gesinnung zurück, die bisher seinem Leben die Richtung gab. Abigail hat ihm zurück auf seinen Weg verholfen. Er gibt Abigail von ganzem Herzen recht und preist erleichtert ihre Klugheit. In ihrer Klugheit sieht er Gott, der ihn vor einem fürchterlichen Fehler bewahrt hat.

Spürt ihr es auch, wie dünn das Eis ist, auf dem sich Abigail bewegt? Das kann leicht einbrechen, wenn man jemandem sagt: "Denkt doch dran, wer du bist!" Ich glaube, Abigail dringt durch, weil sie ihre Worte nicht einfach als Taktik einsetzt, und dahinter ihre eigenen Interessen verdeckt. Ja, es geht ihr darum, Unheil abzuwenden, das ihr droht, aber dieses Unheil droht auch David. Sie will wirklich, dass David der König werden kann, der er sein möchte.

Wenn ich diesem Gespräch nachhorsche, glaube ich da etwas von der Wirklichkeit zu spüren, die beide trägt. Ich kann mir gut vorstellen, dass Abigails Weitsicht, Einsicht in Zusammenhänge und Menschenkenntnis aus einem Leben wachsen, das sich vor Gott, in Gott weiss.

Beten.

Und Davids Psalmen zeigen einen Mann, der vor Gott bewegte, was sich in seinem Herzen bewegte.

Beides, wahre Dankbarkeit und Umkehr, wurzeln im Beten, ein Leben, das sich vor Gott weiss.

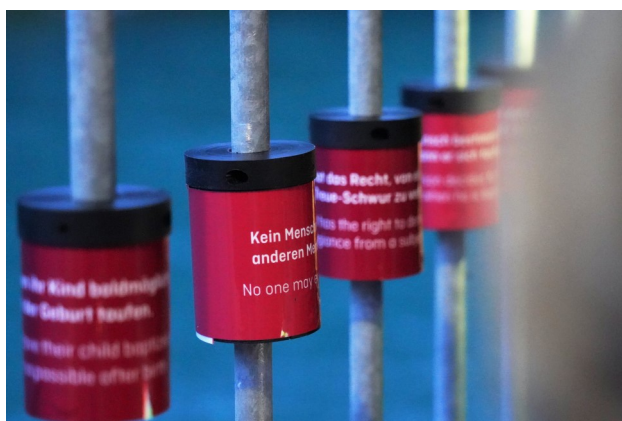
Der Dank- Buss- und Betttag gründet in einem Erschrecken über den Sonderbundskrieg. Erschrecken über sich selbst: Fast wären wir als Brüder, die sich alle auf Christus berufen, gegeneinander in den Krieg gezogen.

Nach-Denken

Fast hätten wir Menschenopfer in den
Minen Afrikas, auf den Feldern Südame-
rikas in Kauf genommen als Preis unseres
Wohlstandes.
Fast ...

Aber es braucht mehr als nur genaues
Hinsehen und geschicktes Verhandeln und
Taktieren, dass es uns gelingt, in unsern
Unterschieden nicht auseinander zu bre-
chen und uns in Kämpfen zu zerreißen.
Friedensarbeit wie sie Abigail macht, be-
gibt sich auf einen Weg, auf dem es keine
Garantie für Erfolg gibt. Vielleicht ist das
Stärkste in ihrem Beispiel, dass sie sich
auf den Weg gemacht hat, noch bevor sie
wusste, was sie David sagen wollte. *Im
September 2014 haben 120 führende
muslimische Geistliche, die meisten aus
einem konservativen Spektrum des Is-
lams, einen Offenen Brief verfasst. Sie
überprüften die Ansprüche des IS, ein is-
lamisches Kalifat zu führen, und widerleg-
ten den IS aufgrund des Korans Punkt für
Punkt, ihr Handeln als Islam widrig. Zuvor
und danach gab es ähnliche Initiativen.*
*"Was hat es schon bewirkt?", könnten wir
fragen. Vergebliche Mühe? Hat es den IS
denn zur Einsicht gebracht? Aber was wis-
sen wir, wie viele Kämpfer des IS doch
über sich selbst erschrecken? Wie viele
Christen und Muslime und anders Glau-
bende wurden durch das Beispiel dieser
Geistlichen ermutigt?*
Abigail macht Mut, dass wir unsere Schät-
ze auf unsere Esel packen und uns in
wahrer Dankbarkeit auf den Weg machen,
auf einen Pilgerweg hin zu einem gerech-
ten Frieden. Einen solchen Dank- Buss-
und Betttag lasse ich mir gerne verordnen!





Bibelspruch/Gebet

"Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheufreut." (Matthäus 2,10)

(FrR) Ja, ja, die Weisen hatten noch eine Orientierung. Sie konnten nur ihrem Stern folgen. Wer hat das heute noch, eine solche Hilfe? So einfach wurde es aber auch den Weisen nicht serviert. Sie suchten ganz bewusst ihren König, machten sich auf einen langen, beschwerlichen Weg, gelangten nach etlichen Strapazen erst noch an die falsche Adresse und suchten weiter. Ihr Glaube hat ihnen geholfen. Ihr hartnäckiges Dranbleiben an den Hinweisen und Fakten, die sie vermuteten, gab ihnen eine Gewissheit, die nur Gott ihnen geben konnte. Sie suchten und sie fanden. Es war für diese kleine Truppe nicht selbstverständlich, dass sie den Stern wieder sehen würden. Am Palast des Herodes war er sicher nicht zu entdecken. Auf ihrer Weiterreise, vom irdischen König weg, leuchtete ihnen wieder der Stern. Es war wie ein Geschenk vom Himmel - und sie wurden hocheufreut.

Möge auch für unsere Gemeinde ein Freudezeichen zu unserer Orientierung leuchten als ein Geschenk vom Himmel für das Jahr 2019.



Kirchgemeindehaus Schosshalde

Schosshaldenstrasse 43, 3006 Bern

ÖV: Haltestelle Schosshalde
Bus Nr. 12 Richtung Zentrum Paul Klee
Bus Nr. 40 ab Papiermühle oder
Gümligen Bahnhof

Auto: A6, Ausfahrt Ostring
Laubeggstrasse bis Kreuzung
Schosshalden-/Laubeggstrasse

www.mennoniten-bern.ch
Postkonto: 30-26973-5